

KIBA NEWSLETTER Nr. 1

Juli/2006

Aktuelles
Forschung
Projekte
Hochschulen
Personalien
Studenten und Alumni
Termine
Abonnieren des Newsletters
Bibliothek-Artes Rätseln
Editorial und Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

als Vorsitzende der KIBA - Konferenz der informatorischen und bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen begrüße ich Sie herzlich zu unserem neuen Newsletter.

Die KIBA startete im Frühjahr 2006 eine Kampagne, um die Aktivitäten der LIS-Einrichtungen in der Öffentlichkeit stärker bekannt zu machen.

Bestandteile der Kampagne sind unter anderem der KIBA Newsletter, ein eigener Webauftritt der KIBA und eine Argumentationsdatenbank. Der Newsletter wird in regelmäßigen Abständen erscheinen. Die erste Ausgabe darf ich Ihnen heute vorstellen. Sie erhalten durch die Lektüre unter anderem einen kompakten Überblick über die Diskussionen zu den Abschlüssen Bachelor, Master und geprüfter Fachwirt in Informationseinrichtungen.

Mit dem KIBA-Newsletter sind Sie immer gut über Aktuelles zur LIS-Ausbildung informiert.

Ihre Ursula Georgy

Die Vorsitzende der KIBA
Prof. Dr. Ursula Georgy

c/o Fachhochschule Köln
Institut für
Informationswissenschaft
Claudiusstraße 1
50678 Köln

Tel. 0221 8275-3922
Fax. 0221 3318-583
ursula.georgy@fh-koeln.de

Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert

Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
Hamburg
Fachbereich Bibliothek und Information
Berliner Tor 5
20099 Hamburg

Tel. 040 42875-3653
Fax. 040 42875-3609
krauss-leichert@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm

c/o Fachhochschule Potsdam Fachbe-
reich 5 Informationswissenschaften
Friedrich-Ebert-Str. 4
14467 Potsdam

Tel. 0331 5801-514
Fax. 0331 5801-599
Email: hobohm@fh-potsdam.de
<http://www.fh-potsdam.de/~hobohm/>

Kampagnenbeauftragter der KIBA
Prof. Dr. Wolfgang Ratzek

Hochschule der Medien
Fakultät Information und Kommunikation
Wolframstraße 32
70191 Stuttgart

Tel. 0711 25706-164
Fax. 0711 25706-300
ratzek@hdm-stuttgart.de

Aktuelles:

Bachelor verso FaMi: eine wirkliche Konkurrenz?

Das Unbehagen über die 1999 in Bologna auf den Weg gebrachte Vereinheitlichung des Hochschulraumes hat nicht nur die deutschen LIS-Ausbildungssysteme ergriffen, sondern generell das hochschulische Milieu.

Nach Maßgabe der Politik soll anscheinend bis 2010 der Prozess abgeschlossen sein und dann wären flächendeckend die Magister- und Diplomstudiengänge durch Bachelor und Master an Universitäten und Fachhochschulen ersetzt?

Man darf an der Harmonisierung der deutschen Abschlüsse seine Zweifel haben, so der Kampagnenbeauftragte der KIBA Dr. Wolfgang Ratzek.

Die neuen Studienstrukturen zu kommunizieren ist keineswegs nur ein Imageproblem etwa der traditionsreichen Universität Tübingen, sondern eine Aufgabe aller akademischen Bildungseinrichtungen.

Dringender denn je müssen sich jedoch hochschulische LIS-Ausbildungseinrichtungen positionieren, wenn der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) zusammen mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) einen Bachelor- und Master-Grad (BA /MA) mit dem Zusatz „professional“ von außerhochschulischen Einrichtungen vergeben lassen möchte und die Qualifikation allein durch berufliche Fortbildung erworben werden kann.

In eine ähnliche Stoßrichtung zielt das vor zwei Jahren von der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und DIHK initiiert Ausbildungskonzept des Fachwirts für Medien- und Informationsdienste. Die Skepsis über dieses Vorhaben wurde am 9. März 2005 im Weiterbildungszentrum an der Freien Universität Berlin mit der Informationsveranstaltung unter dem Motto „Brauchen wir den Fachwirt für Medien- und Informationsdienste (FWMI)?“ thematisiert.

Wie ernst es dem Fachbereich Bildung, Wissenschaft und Forschung ver.di und der DIHK mit diesem Vorschlag ist, demonstriert der Schachzug, das heiße Eisen vor der Fachöffentlichkeit in Dresden anlässlich des 95. Bibliothekartag von ver.di-Beauftragten Ursula Kupfer schmieden zu lassen.

Auch nach dem Abschluss der Studienstrukturreformen ist der ausbildungsbibliothekarische Blätterwald durch die beibehaltenen hochschulischen Modi und durch die geplanten außerhochschulischen Alternativen mit acht Qualifikationsmöglichkeiten artenreicher als je zuvor.

Dr. Ursula Georgy, 1. Vorsitzende der KIBA, hat vor diesem Hintergrund die längst überfällige Kampagne zur Aufklärung der internen und externen Konsequenzen der Studienreformen für die Praxis gestartet, die eigentlich Aufgabe der Politik gewesen wäre. Geradezu symptomatisch für die Verunsicherung potentieller Arbeitgeber darf die Bemühung der VDB-Kommission für berufliche

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland
<http://www.akkreditierungsrat.de>
(Zugriff: 12.05.2006)

Ratzek, Wolfgang. Bachelor, Diplom, Fachwirt und andere Scheingefechte / Einige Anmerkungen zur Reform der bibliothekarischen Ausbildung. In: BuB 04/2006
<http://www.b-u-b.de/0604/inhalt.shtml>
(Zugriff: 12.05.2006)

Internetportal Bachelor und Master
<http://www.uni-tuebingen.de/Bologna/>
(Zugriff: 12.05.2006)

Bachelor/Master 'professional'
http://biwifo.verdi.de/arbeitsgruppen/hochschule/bachelor_master_professional
(Zugriff: 12.05.2006)

Der Vortrag von Ursula Kupfer ist nicht abrufbar. Ursula Kupfer wurde in einer elektronischen Brief gebeten, den Vortrag zugänglich zu machen. Bis heute liegt keine Antwort vor. Über die angegebene URL kann man die Kontaktadresse von Ursula Kupfer abrufen.
<http://berufsbildungspolitik.verdi.de/bereich>

Georgy, Ursula. Die KIBA sucht Kontak zu Praxis und Öffentlichkeit / Konferenzen der bibliothekarischen und informativischen Ausbildungseinrichtungen richten sich neu aus. In: BuB 04/2006
<http://www.b-u-b.de/0604/inhalt.shtml>
(Zugriff: 12.05.2006)

Qualifikation entschlüsselt werden, wenn die möglichen Auswirkungen der Bachelor- und Masterstudiengänge auf die Ausbildung des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes nachgefragt werden.

So what's going on. Worüber muss informiert werden: Die hochschulischen LIS-Ausbildungssysteme sind akademische Einrichtungen und keine Bibliotheksschulen, wobei die Lehre stärker auf die Berufspraxis zugeschnitten ist als bei den universitären Schwestern.

Die LIS-Einrichtungen müssen im Wettbewerb mit nicht hochschulischen die Güte der Bachelorstudiengänge, Stichwort Akkreditierung und Schlüsselqualifikationen, in die Öffentlichkeit tragen und sie müssen sich gegen den von den FaMis 2004 auf dem Leipziger Bibliothekstag gelandeten Überraschungscoup zur Wehr setzen: die Diskussion über die Äquivalenz des 6-semesterigen Bachelor-Studiengangs und der dreijährigen FaMi-Ausbildung, respektive des Hochschul-Bachelor und des Fachwirts.

Es ginge jedoch zu weit, das Projekt von vier FaMIs der Berliner OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung als Teil dieser Strategie sehen zu wollen.

Fakt ist, dass die Prüfungsordnung für die kostenpflichtige Fortbildungsmöglichkeit von ver.di und DIHK beendet ist, wobei der Abschluss umbenannt wurde in „Geprüfter Fachwirt für Informationsdienste (IHK)“.

An diesem Punkt angekommen, muss nachgefragt werden, ob der FaMi/Fachwirt tatsächlich ein ernsthafter Konkurrent für den sechs-semesterigen Bachelor-Abschluss ist?

Das Mitglied der BIB-Kommission zur Information der Fachangestellten für Medien und Informationsdienste und Assistenten an Bibliotheken Waltraud Zick hat sich dazu in einem Positionspapier geäußert.

Nach Waltraud Zick sind Schwerpunkte der Fortbildung Aspekte der Volks- und Betriebswirtschaft.

Ein Qualifikationsschwerpunkt sei berufsspezifisches Recht, wobei das Urheberrecht ausgeklammert sei. Nur in einem von den sechs umfangreichen Prüfungsgebieten würden Kerntätigkeiten des ABD-Bereichs (Beschaffen, Erschließen, Vermitteln) überhaupt noch erwähnt.

In der Prüfungsordnung seien keinerlei Praktika vorgesehen, die Bereiche Medizinische Dokumentation und Bildagentur fänden keine Erwähnung.

Allerdings noch gravierender seien die ersichtlich offenen Zulassungsvoraussetzungen für die Weiterbildung.

Es wäre ein Irrtum, so Zick, die FaMIs allein als Zielgruppe ansehen zu wollen. Buchhändler mit einjähriger Berufserfahrung, ebenso Berufsabsolventen (z.B. Tierpfleger) mit zweijähriger Berufspraxis und Personen ohne Berufsausbildung mit fünfjähriger Berufspraxis in nicht näher definierten ABD-Bereichen können sich zum „Geprüften Fachwirt für Informationsdienste (IHK)“ weiterbilden.

Das Fazit von Waltraud Zick lautet, dass der Fachwirt nicht den Anforderungen der Praxis im Archiv- und Bibliothekswesen genügt und nicht dem Bachelor-Abschluss entspricht.

<http://www.bideutschland.de/dokumente/plakate/index.html>
(Zugriff: 12.05.2006)

<http://www.bib-info.de/berufsfeld/fachwirt/zick.html#grundlagen>
(Zugriff: 12.05.2006)

Nach dieser Darstellung muss die Gegenfrage nach den Schlüsselqualifikationen des Bachelor-Abschlusses gestellt werden.

Der modulare Aufbau, Signet der neuen Abschlüsse, konzentriert sich auf die Vermittlung von Kernkompetenzen, die zur Berufsausübung in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken befähigen.

Im Hinblick auf die Aufgaben in öffentlichen Bibliotheken fokussiert das Curriculum soziopädagogische Bibliotheksarbeit, z. B. Förderung der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen sowie die Arbeit mit spezifischen Zielgruppen. Für die Berufspraxis in wissenschaftlichen Bibliotheken gilt es, betriebswirtschaftliche und informationstechnologische Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere werden Kompetenzen und Fertigkeiten zum Aufbau und zur Entwicklung von Medienbeständen vermittelt.

Die hochschulische Ausbildung bietet darüber hinaus Veranstaltungen an, die Kenntnisse in der Erschließung von lokalen und von überregionalen Verbunddatenbanken, in der Beschaffung physischer Bestände (zunehmend Erwerb von Lizenzen für elektronische Medien) und zu Marktangeboten traditioneller und elektronischer Medien sowie zu Dienstleistungen als Serviceangebote von Bibliotheken forcieren.

Von zentraler Bedeutung im Kontext der Lehre sind Veranstaltungen, die die Studierenden in die Lage versetzen, moderne Bibliotheksmanagementsysteme für Mitarbeiter und Bibliothekskunden bewerten und implementieren zu können.

Der Aufbau, die Pflege und die Nutzung von Datenbanken sind weitere Schwerpunktthemen und diese werden ebenso wenig vernachlässigt wie die Vermittlung von Kenntnissen zum Aufbau digitaler und virtueller Bibliotheken und der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Fachdatenbanken und Internet-Recherchen. Betriebswirtschaftliche Inhalte (Personalmanagement, Organisation, Marketing, Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung) sind selbstverständlicher Bestandteil des Kanons der Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen und Übungen über Kulturmanagement.

Doch darin allein liegt nicht die Güte der Bachelor-Abschlüsse. In sechs Semestern werden die Studierenden in den für spätere Arbeitgeber wichtigen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikations- und Präsentationskompetenz trainiert, wobei der Bezug zur Praxis ständig gewährleistet ist. Praktika in Bibliotheken sind nach jedem Semester obligatorisch und gehören zum Curriculum ebenso wie die Realisierung von Projekten für reale Auftraggeber. Ziel ist es, den Hochschulabsolventen damit nicht nur den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern, sondern ihren langfristigen Erfolg auf dem Arbeitsmarkt zu sichern.

Hochschulen:

Akkreditierung der LIS-Einrichtungen

Verknüpft mit der 1998 europaweit beschlossenen Harmonisierung der Hochschulabschlüsse ist die Akkreditierung. Generell verfolgt die Akkreditierung im hochschulischen Bereich die Sicherstellung der Qualität von Lehre und Studium. Die Akkreditierung trägt zwar zur Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit der Studienabschlüsse bei, aber sie garantiert nicht die internationale Anerkennung. Der am 8. Dezember 1998 in Deutschland eingerichtete Akkreditierungsrat ist die alleinige Gutachter- und Akkreditierungsinstanz von Agenturen in Deutschland, durch die Studiengänge akkreditiert werden, die zu den Bachelor- und Masterabschlüssen führen. Die Vorgehensweise und Modi zur Erlangung des Qualitätssiegels sind jedoch von Hochschule zu Hochschule verschieden und weit entfernt von Einheitlichkeit. Insbesondere die durch die KIBA vertretenen LIS-Einrichtungen gehen unterschiedliche Wege:

Die Hochschule der Medien Stuttgart ist als Ganzes seit 2006 akkreditiert.

In der Fachhochschule Köln wird die Akkreditierung gerade vorbereitet, wobei der Bakkalaureus-Studiengang Bibliothekswesen erst im WS 07/08 starten wird.

In der Fachhochschule Darmstadt wurde der Studiengang Informations- und Wissensmanagement bereits akkreditiert und bis zum Jahr 2010 werden alle Studiengänge akkreditiert sein.

In der Fachhochschule Hamburg werden nur einzelne Studiengänge akkreditiert werden.

In der Fachhochschule Hannover sind alle Studiengänge akkreditiert.

Bei der HTWK in Leipzig wurden 8 Studiengänge akkreditiert und weitere sind in Vorbereitung.

An der Fachhochschule Potsdam sind Akkreditierungsverfahren in Vorbereitung, allerdings ist keiner der fünf Fachbereiche bislang akkreditiert worden.

Personalien:

Hamburg, Köln, Potsdam, Stuttgart

Hamburg:

An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg wird Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert die Leiterin des Studiendepartments Information.

Köln:

In seiner Sitzung am 24. April 2006 wählt der Senat der Fachhochschule Köln auf Vorschlag des Rektors, Prof. Dr. Joachim Metzner, Prof. Dr. Ursula Georgy, Dekanin der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften zur neuen Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform der FH Köln. Ein Schwerpunktthema ihres Prorektorenamtes ist die weitere erfolgreiche Umsetzung des Bologna-Prozesses mit hochwertigen Bachelor- und Masterstudiengängen.

Potsdam:

Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm wird durch den Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Herrn Prof. Dr. Jürgen Zollner, in den wissenschaftlichen Beirat des Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) für die Amtszeit 2006 bis 2010 berufen.

Stuttgart:

Am 29. Juni 2006 verabschiedet die Hochschule der Medien (HdM) ihren Rektor, Professor Dr. Uwe Schlegel.

Im Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement übernimmt zum Sommersemester 2006 Dr. Martin Götz die Professur für Bibliotheksbau, Bibliothekskonzepte, Bibliothekspolitik und Kulturmanagement.

Studenten und Alumni:

Arbeits- und Praktikumsplatz Singapur



Im Goethe-Institut Singapur arbeiten Alumni aus den LIS-Einrichtungen Stuttgart und Köln. Christina Paulini, Leiterin der Informations- und Bibliotheksarbeit, studierte wie ihr Kollege Martin Albrecht an der Hochschule der Medien Stuttgart. Online-Redakteur Robin Dresel erwarb sein Diplom an der Fachhochschule Köln. An der Bibliothek des Goethe-Instituts können Praktika absolviert werden.

Christina Paulini
Leiterin der Informations- und Bibliotheksarbeit
Tel: (+65) 6735 4555
Fax: (+65) 6735 4666
Christina.paulini@singapore.goethe.org

Kurzpraktikum im Ausland

Sein zweites Praktikum im Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart absolviert Philipp Leinenkugel, derzeit im 2. Semester, an der Bibliothek im Goethe-Institut Singapur:



Oft wurde ich gefragt, warum gerade Singapur? Daraufhin habe ich geantwortet: Warum denn nicht? Ich bin der Meinung, dass man an seinen Horizont erweitern sollte um fremde, relativ unbekannte Kulturen, Menschen und Länder kennen zu lernen. Das zweite Kurzpraktikum ist auch ideal um erste Arbeitserfahrungen im Ausland zu sammeln. Solange man noch jung und flexibel ist, sollte man seine Chancen nutzen. Das Praktikum werde ich auf jeden Fall im Ausland absolvieren.

Philipp Leinenkugel

Termine:

Aktuelle Veranstaltungen 2006/2007

E-Journals in der Praxis:

Zugang organisieren, Monitoring steuern, Lizenzen verwalten.

Jülich, Forschungszentrum Jülich

[20. Juni bis 21. Juni 2006](#)

<http://www.fz-juelich.de/zb/ejournals/praxis>
(Zugriff: 12.05.2006)

72. IFLA Conference Libraries:

Dynamic Engines for the Knowledge and Information Society

Seoul/Korea

[20. bis 24. August 2006](#)

http://www.ifla-deutschland.de/de/ifla_2006_seoul/
(Zugriff: 12.05.2006)

Online-Tagung 2006 in Verbindung mit der Frankfurter Buchmesse 2006

28. DGI-Online-Tagung

Call for Papers Tagung

Frankfurt am Main

4. bis 6. Oktober 2006

Tag der Bibliotheken; Verleihung der Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“

24. Oktober bis 24. Oktober 2006

Bundesweiter Vorlesetag „Große für Kleine“.

Eine Initiative von „Die Zeit“ und Stiftung Lesen.

17. November bis 17. November 2006

3. Bibliothekskongress Leipzig

Leipzig, Leipziger Messe

19. März bis 22. März 2007

Abonnieren des Newsletters:

Häufig gestellte Fragen:

Wer ist die KIBA?

Wen vertritt die KIBA?

Wo ist die KIBA angesiedelt?

Wie können Sie den KIBA Newsletter subscribieren.

Bitte gehen Sie auf die momentan noch aktuelle Website der KIBA. Mit Klick

auf die URL sind Sie auf der Site. Bei Fragen wenden Sie sich an:

Prof. Dr. Ursula Georgy

Tel. 0221 8275 3922

Fax . 0221 3318583

ursula.georgy@fh-koeln.de

Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm

Tel. 0331 580 1514

Fax. 0331 580 1599

Email: hobohm@fh-potsdam.de

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert

Tel. 0404 2875-3653

Fax . 0404 2875-3609

krauss-leichert@t-online.de

Prof. Dr. Wolfgang Ratzek

Tel. 0711 25706-164

Fax. 0711 25706-300

ratzek@hdm-stuttgart.de

Bibliothek-Artes Rätseln:

Liber-viles Lesen als wenig Lesen!!!!!!!!!!!!

Augenärzte warnen vor den eklatanten Folgen des intensiven Lesens;
besonders unsere Alten sind davon betroffen.

Buchfrust oder Leselust ist eine nachahmenswerte Initiative der Städtischen
Bibliotheken Dresden mit möglicherweise BIX-verdächtigen Folgen.

http://www.dgd.de/tagungen/cfo_dgi_2006.pdf
(Zugriff: 12.05.2006)

<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/start.html>
(Zugriff: 12.05.2006)

<http://www.wirlesenvor.de/>
(Zugriff: 12.05.2006)

<http://www.bibliothekartag.de/>
(Zugriff: 12.05.2006)

<http://www.dgd.de/kooperationen/kiba.html>

Die neue Internetpräsenz entsteht unter
<http://www.kiba-info.de>
(Zugriff: 12.05.2006)

Dabei geht es nicht nur um den alten Richtungsstreit, ob in- oder extensives Lesen höherwertig ist. Nein, es geht vielmehr um die Nutzerbearbeitung 55surplus als Markt der Zukunft. Surplus sind Mehrwerte und Bibliotheken müssen ja verstärkt Mehrwerte anbieten, wenn sie bestehen wollen. Umso leichter fällt dies natürlich bei einer Nutzergruppe, die von Haus aus Mehrwerte mitbringt, nämlich 55surplus. In den Städtischen Bibliotheken in Dresden läuft einigen Mitarbeitern bereits das Wasser im Mund zusammen, wenn sie an die Chancen denken, die diese Nutzer mit sich bringen.

Ein engagierter Dresdener Bibliothekar hat uns versichert: Dieser Markt muss beackert werden! Der Lesehunger der 55ersurplus ist riesig. Die reißen uns buchstäblich die Schwarten aus den Regalen. Da bleibt kein Buch ganz!!!!!!!



Unsere Dresdener Celebrity S. K. – wegen seiner Prominenz dürfen wir nur die Initialen abdrucken - bringt die Sache mit der Schwarte so recht auf den Punkt. Ein führender Mitarbeiter der Dresdener Bibliotheken, dessen Meinung wir uns anschließen, hat dafür volles Verständnis. Der Bibliothekar, der unter allen Umständen sein Incognito wahren wollte, verriet uns, mit welcher Lockspeise er S. K., der das Einsiedeln genauso satt hat wie den Folianten auf seinem Schoß und neuerdings an einem lauschigen Plätzchen mit Blick auf die Elbe wohnt, köderte. Das ist doch klar, so der bibliophile Trendscout, dass selbst der beste Thriller nach 353 Jahren einfach burned-out ist. Zu S. K. sagte er bei einer Stippviste die Zauberworte: Venga, Venga, da noi!!! We have more!!!!!!!

Editorial und Impressum:

Editorial

Prof. Dr. Ursula Georgy

Impressum

KIBA
Konferenz der Informatorischen und Bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen

Sektion 7 im DBV
Vorsitzende der KIBA

Prof. Dr. Ursula Georgy
Fachhochschule Köln
Dekanin Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Institut für Informationswissenschaft
Claudiusstraße1, 50678 Köln
Tel.: 0221 8275 3922
Fax: 0221 3318583
E-Mail: ursula.georgy@fh-koeln.de

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Felix Flumm, 2. Semester Medien- und Bibliotheksmanagement, HdM Stuttgart
Ewald Jeutter, 2. Semester Medien- und Bibliotheksmanagement, HdM Stuttgart
Matthias Käs, 2. Semester Medien- und Bibliotheksmanagement, HdM Stuttgart
im Seminar Public Management I
unter Leitung und Betreuung von
Prof. Dr. Wolfgang Ratzek

Unser Dank gilt Prof. Dr. Stefan Grudowski in Fakultät 3 der HdM Stuttgart für
die Hinweise zur Lösung von Darstellungsproblemen mit dem Logo.